

Deutsche Rechtsschule Prof. Marcus Lutter

Fakultät für Recht und Verwaltung, Universität Warschau

Marcus-Lutter-Deutsche Rechtsschule, Universität Warschau

Polnisch-Deutsches Seminar zum Thema: **Familie und Ehe in der Polnischen und Deutschen Verfassung sowie in der Internationalen Ordnung**

23. Oktober 2025, 14:00–18:00 Uhr; Universitätsbibliothek (BUW), Raum 256.

Referenten:

- Prof. Christian Hillgruber, Universität Bonn
- Dr. Marcin Stębelski, Universität Warschau
- Prof. Piotr Mostowik, Jagiellonen-Universität Krakau
- Barbara Socha, Beraterin des Präsidenten der Republik Polen
- Michał Kot, Soziologe am Institut für Generationenforschung
- Dr. Janusz Roszkiewicz, Vertreter des Bürgerbeauftragten (Ombudsmanns)

Das Seminar befasste sich mit grundlegenden Fragen des Familienrechts aus vergleichender Perspektive (Polen und Deutschland) vor dem Hintergrund globaler gesellschaftlicher Veränderungen.

Prof. Hillgruber hielt einen Vortrag über den Schutz von Ehe und Familie im deutschen Verfassungsrecht. Zum Vergleich stellte Dr. Marcin Stębelski in seinem Beitrag die Besonderheiten des polnischen Verfassungsrechts in diesem Bereich dar. Im dritten Vortrag ordnete Prof. Piotr Mostowik von der Jagiellonen-Universität Krakau die zuvor behandelten Themen in den Kontext des internationalen Rechts ein.

Im Anschluss an die drei Vorträge fand eine Podiumsdiskussion statt, an der neben den Referenten auch Barbara Socha (Beraterin des Präsidenten der Republik Polen), Michał Kot (Soziologe) sowie Dr. Janusz Roszkiewicz (Büro des Bürgerbeauftragten) teilnahmen. Die Diskussion widmete sich den Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Schutz der Familie sowie der Frage nach der Legitimität des Schutzes ihres traditionellen Modells.

Die Podiumsteilnehmer wiesen auf zentrale demografische Herausforderungen in Polen und Deutschland hin und ordneten diese in einen breiteren sozioökonomischen Kontext ein. Zudem wurden die Auswirkungen der Migrationspolitik auf das Familienrecht sowie auf die Familienpolitik sowohl in Polen als auch in Deutschland hervorgehoben.

Die Konferenz wurde in Zusammenarbeit mit der Universität Bonn organisiert und durch Mittel des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) im Rahmen des Programms „Deutschsprachige Studiengänge“ finanziert.